

Useless Passion

Was bringt es, dich zu lieben?

Von MadameMina

Brothers

Der Schlüssel klickte im Schloss.
„Hallo...?“, sagte Sakura leise.
Das Haus war leer – und dunkel.
Warum war sie bloß hierher gekommen?
Schützend legte Sakura eine Hand auf ihren Bauch.
Was, wenn sie hier nicht auf Itachi treffen würde, sondern auf sonst wen?
Es war dunkel, sie konnte nichts sehen, lediglich hören.
Und was sie hörte war Stille. Erdrückende Stille, die laut in ihren Ohren pochte.
Plötzlich spürte sie jedoch ein Chakra.
Ein vertrautes Chakra.
„I-Itachi...?“, flüsterte sie und sah sich irritiert in der Dunkelheit um.
Mitten aus dem Nichts kam jedoch plötzlich eine Hand und legte sich auf ihre Schulter.
„Hallo Sakura.“, sagte Itachi mit seiner wohlklingenden Stimme.
Sakuras Knie wurden wieder ganz weich, während Itachis Hand weiterhin warm und beschützend auf ihrer Schulter ruhte.
Als sich die junge Frau umdrehte, sah sie direkt in die roten Augen des Uchiha.
Was jedoch in seinem Kopf vorging, davon verrieten seine Augen kein bisschen.
„Was... Warum bist du in Konoha?“, fragte Sakura dann. Bei seinen vorherigen Besuchen hatte sie sich nie wirklich unterhalten können.
Langsam entfernte sich Itachi wieder und Sakura hatte Angst, er würde gehen, doch der Uchiha zündete einen Kerzenleuchter an, sodass auch Sakura endlich sah, wo sie lang lief.
Dann kam er zurück und stellte die Kerzen auf eine Art Wohnzimmertisch, an dem außerdem zwei gemütliche Sessel standen.
Durch die Schatten, die von den Kerzen verursacht wurden, sah alles zwar viel unheimlicher aus, doch solange Itachi da war hatte Sakura keine Angst.
Er ließ sich auf einem Sessel nieder, bevor er antwortete und Sakura tat es ihm gleich.
„Um dich zu beschützen.“
Erstaunt horchte Sakura auf. Um sie zu beschützen? Wie passte das zu dem Familienmord?
Anscheinend kaum, doch Sakura konnte den älteren der Uchiha Brüder nicht richtig einschätzen.
Was wollte er wirklich von ihr? Wollte er das Kind?
Erst mal sagte sie nichts von ihren Befürchtungen, doch Itachi merkte, dass sie

unruhig wurde.

Obwohl Sakura Angst vor ihm hatte, konnte sie nicht leugnen, dass er gut aussah – sehr gut.

Und plötzlich tat er das, was Sakura am wenigsten erwartet hätte und nun wusste sie auch, warum er sie beschützen wollte, denn Itachi hatte sie schneller, als sie blinzeln konnte, geküsst.

Es war ein vorsichtiger Kuss gewesen, um sie nicht zu überrumpeln, doch genau das war geschehen.

Mit schreckgeweiteten Augen starrte sie in Itachis blutrote Sharingan.

Was sollte das gerade?

Sie liebte doch Sasuke... außerdem war sie schwanger von ihm.

Da konnte sie doch nicht einfach mit deinem Bruder rumknutschen.

Ehe sie irgendetwas antworten konnte strich Itachi mit seinen Fingern über ihre Wange und sah ihr tief in die Augen.

„Zieh hierher, ins Anwesen der Uchihas.“, meinte er dann.

Es war eine Bitte und doch auch ein Befehl, so absurd es klang.

Wie sollte sie bitteschön ins Uchiha-Viertel ziehen, ohne dass es jemandem auffallen würde?

„Mach dir keine Sorgen, ich werde das Viertel mit einem Genjutsu belegen, welches niemandem auffallen wird.“, beruhigte er Sakura, doch ihr war das alles immer noch nicht ganz geheuer, doch schließlich willigte sie mehr oder weniger ein.

Schon bald wurde Sakura von Itachi nach Hause geschickt, doch nur, um am nächsten Tag, der ihr freier Tag war, mit ihren gepackten Sachen wiederzukommen.

Ino erzählte sie, dass sie etwas neues gefunden hätte und Tsunade ließ sie in dem Glauben, dass ihr neuer Wohnsitz total ungefährlich wäre und Sasuke sowieso erst in 5 Jahren kommen würde.

Bis dahin würde noch viel Sake in Tsunades Mund geflossen sein.

Und Sakura würde sie noch oft genug vor dem Koma retten.

Als sie am nächsten Tag mit ihren Sachen zum Uchiha-Viertel ging, spürte sie schon Itachis Anwesenheit und als sie vor der Tür stand öffnete er ihr.

„Sakura.“, sagte er und sein Blick war so intensiv, dass das Mädchen leicht errötete.

Nachdem er sie, ohne Kuss, hereingebeten hatte, durfte sie sich erst einmal einrichten.

Doch als ihr Blick auf das große Doppelbett fiel, erstarrte die Medic-Nin mitten in der Bewegung.

Klar, sie hatte schon so viel erlebt, so viele Schlachten geschlagen – doch noch nie hatte sie mit einem Mann in einem Bett geschlafen, den sie kaum kannte.

Gut, sie hatte mit Sasuke geschlafen, doch das war etwas anderes gewesen.

Außerdem war das hier sein Bruder! Und dazu sah er auch noch gut aus, war höflich, charmant und hatte sie in den letzten Wochen mit allerlei schönen Dingen beschenkt. Bei Gott, sie würde es schaffen.

„Ich werde die Nacht über sowieso nicht da sein.“, erklärte Itachi bloß.

„Also mach dir keine Sorgen über das einzige Bett.“

Was?

Leichte Enttäuschung machte sich in ihr breit, es war für sie unerklärlich.

Dann ließ er sie alleine, um sie beim einrichten nicht zu stören.

Nach einiger Zeit saß Sakura jedoch auf dem Boden und blickte unverwandt auf das Foto von Team 7.

Sie waren so glücklich gewesen.

Was hatten sie falsch gemacht, dass alles so endete?

Plötzlich spürte Sakura warmen Atem auf ihrer Haut und ließ das Bild fallen, welches jedoch unversehrt auf den Boden fiel.

„Häng nicht zu sehr deinen Erinnerungen nach, Sakura.“, sagte Itachis Stimme.

„Konzentrier dich lieber auf die Gegenwart...“

Seine Hände strichen zart ihren Hals entlang, sein warmer Körper war direkt hinter ihr. So schnell, wie er seine Lippen auf ihre gelegt hatte, konnte Sakura gar nicht widersprechen.

Mit aufgerissenen Augen spürte sie seinen Kuss – und seine Zunge, die um Einlass bat. Warum? Warum wollten beide Uchiha-Brüder nur ihre Lust an ihr befriedigen?

Sah sie aus wie ein Flittchen? Woran lag es bloß?

Blitzschnell sprang Sakura auf und rannte – ohne einen Blick zurück zu werfen – aus dem Anwesen, aus dem Viertel, bis sie zum Trainingsplatz des ehemaligen Team 7 kam.

Sie sah eine neue Gruppe Genin trainieren, es war Konohamarus Team.

Als die Kinder Sakura bemerkten, stoppten sie das Training und kamen angelaufen.

„Sakura-san!“, sagte Moegi erfreut.

Das Mädchen schien in Sakura ein Vorbild zu sehen, nicht zuletzt wegen ihrer körperlichen und seelischen Stärke, welche Sakura jedoch fast aufgebraucht hatte.

„Hallo!“, begrüßte Sakura die Drei.

Konohamaru und Udon liefen hinter Moegi her.

„Was machst du denn hier, Sakura? Musst du dich nicht schonen?“

Anscheinend schien jeder von ihrer Schwangerschaft zu wissen – war ja auch kein Wunder, Sakura war schließlich, neben Shizune, Assistentin Tsunades.

Lächelnd antwortete sie.

„Schon, aber ich gönne mir und meinem Kind etwas frische Luft, die ist schließlich gesund. Und ihr, trainiert ihr schön?“

Ein blick auf den grinsenden Konohamaru reichte.

„Er ist wie Naruto...“; dachte sie dann lächelnd, doch nicht, ohne den Schmerz in ihrer Brust zu spüren, wenn sie an Naruto und damit automatisch an Sasuke dachte.

Alles war so kompliziert, Sasuke war so fern, Itachi so nah.

Und doch trug sie das Kind Sasukes unter dem Herzen, von Sasuke dem eiskalten, dem Mann, der ihr das Herz gebrochen hatte und nach Rache an seinem Bruder trachtete.

Aber obwohl dieses Thema gemieden wurde, sahen sich die drei Genin verstohlen und betreten an und Konohamaru brachte alles auf einen Punkt.

„Sakura-san... wir“, begann er und sah verlegen zu Boden.

„...wir haben uns gefragt, ob es wahr ist, was man sich erzählt...“

Verständnislos und doch zugleich mit einer dunklen Vorahnung sah Sakura den Enkel des Sandaime Hokage an.

„Und... was erzählt man sich?“

Gegenfragen zögern nur das Unangenehme hinaus.

„Na ja... ist das Kind wirklich... ein Uchiha...?“

Er hatte sie erwischt.

Was sollte sie sagen? Ja, ich habe auf einer Mission mit ihm geschlafen, weil ich schwach geworden bin? Nein, das entsprach zu sehr der Wahrheit.

Aber leugnen ließ es sich auch nicht.

Da kam Sakura wirklich sehr gelegen, dass Ebisu, der Sensei dieses Teams seine Schüler erneut zur Arbeit aufrief und die Medic-Nin sich dadurch verabschieden

konnte.

Langsam ging sie durch die Straßen Konohas und obwohl sie Angst hatte, zu Itachi zurückzukehren schlugen ihre Füße automatisch diesen Weg ein.

Als sie eintrat bemerkte sie sofort, dass Itachi nicht mehr da war.

Sakura hatte also genug Zeit, sich erst mal wieder zu beruhigen.

Um ihren aufkommenden Hunger zu stillen machte sie sich erst einmal etwas zu Essen, wobei ihr ein Zettel auf dem Küchentisch auffiel.

Neugierig entfaltete sie den Zettel und überflog ihn.

Er war, wie nicht anders zu erwarten, von Itachi und besagte, dass dieser erst in drei Tagen zurückkehren würde.

Drei Tage, die schnell vergingen, da Sakura mit Krankenhausarbeit voll war und sich in der restlichen Zeit von der Arbeit und dem Schwanger-Sein ausruhte.

Als Itachi endlich zurückkam war Sakura gerade wieder an der Arbeit, doch noch jemand anders trieb sich vor dem Anwesen der Uchihas rum, jemand, der das Genjutsu mühelos erkannt und überwunden hatte, jemand, dem dieses Anwesen bekannt war. Blutrote Augen nahmen den älteren der Uchiha-Brüder ins Visier, als dieser langsam auf die Veranda trat.

Itachi bemerkte sofort die Anwesenheit des anderen und als sich zwei Kunai ins Holz des Stützpfeiler keine 10cm neben ihm bohrten, wusste er sofort, wie ernst es sein Bruder meinte.

„Sei nicht albern, Sasuke.“, sprach er leise und ernst und lockte den Angesprochenen damit an.

Er trat aus dem Gebüsch und so standen sich die beiden Brüder gegenüber.

„Ich hätte es wissen müssen.“

Kalt starrte rot auf rot, Sharingan traf auf Sharingan.

„Mein Bruder will mir einen Erben verwähren, was eine Ironie. Willst du ihn töten, sobald er auf der Welt ist? So, wie du unsere Eltern getötet hast?“

Itachi sagte nichts, was sollte er auch? Es war alles gesagt worden und doch spürte er den Hass, welcher Sasuke zerfraß und ihn zu allen erdenklichen Mitteln greifen ließ.

„Du willst keinen Kampf.“, stellte Itachi dann fest, nachdem er Sasuke eindringlich gemustert hatte.

Ein heiseres, boshafes Lachen.

„Nein, sicher nicht. Obwohl es doch wie Ironie wirken könnte, wenn ich dich an dem Ort deines Verbrechens töte. Doch nicht heute, nein. Heute warne ich dich.“

Ein langer Moment des Schweigens, beide wussten, wovor Sasuke seinen Bruder warnte.

Das Objekt beider Begierde war die rosahaarige Medic-Nin, Haruno Sakura.

Doch wer wollte sie wirklich und wer brauchte sie als Mittel zum Zweck?

„Du wirst sie nie bekommen.“

kapitel 4... tjaja, so isses^^ ma gucken obs sasusaku oder itasaku wird, soll aber eig zum schluss doch sasusaku sein^^

also dann, vielen dank an alle lieben kommschreiber^^

lg

swordMaiden